

Baumsarg-Menschen von Freckenhorst.

Mit einem Lageplan.

Von Dr. H. Landois,

Prof. der Zoologie an der Universität Münster i. W.

Literatur.

Prof. Dr. H. Landois und Dr. B. Vormann, Westfälische Totenbäume und Baumsarg-Menschen. Mit Taf. XIII—XVI. Archiv für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Band 17. (Auch 25 Separatabzüge.)

In dieser Abhandlung ist die uns zugängliche übrige ältere Literatur über Baumsärge angegeben.

Vorbericht und Geschichtliches.

Wir erhielten nachstehende Mitteilung:

Herrn Professor Dr. Landois, Münster.

Bei Ausgrabungen auf meinem in der Nähe der Kirche (dem alten Kirchhof) gelegenen Grundstück habe ich einige sehr gut erhaltene Särge ausgehoben. Die Särge sind aus ganzen Baumstämmen gefertigt, haben lose aufliegende Deckel und die Gerippe der betr. Leichen sind noch ziemlich gut erhalten. Ich stelle den historisch wichtigen und interessanten Fund dem Zoologischen Garten gern zur Verfügung und bitte um gefl. umgehende Nachricht.

Freckenhorst, den 13. August 1901.

Achtungsvoll

Jos. Höckelmann.

Freitag, den 16. August, fuhren wir bereits zu der interessanten Fundstelle, um die anthropologischen Schätze zu heben.

Doch zuvor einige Worte über die geschichtlichen Verhältnisse!

Die älteste und zugleich die Stiftsurkunde*) des Klosters in Freckenhorst ist datiert vom 24. Dezember des Jahres 851:

— „Daher haben wir Sünder, Everword und Geva, Eheleute in Freckenhorst, den Forst nahe unserer Burg — auf den Rat des ehrwürdigen Vaters Ludbert,**) Bischofs in Mimigarde, von Grund aushauen und ausrodern lassen, — eine ansehnliche Kirche erbaut. — In dieser haben wir bei Nacht und bei Tage bitterlich unter Tränen und unter Schmerz den Herrn angeflehet, dass er nach seiner Erbarmung wegnehmen möchte die Schmach der Kinderlosigkeit von unserer Ehe; aber der Sünden wegen ist der Zorn Gottes verlängert gegen uns, und die göttliche Güte hat ihre Ohren verschlossen unseren Klagen. Daher haben wir alle Hoffnung auf eine leibliche Nachkommenschaft, auf welche wir zu sehr Sinn und Gedanken gerichtet

*) J. H. Schulte, Pfarrdechant, Geschichtliche Mitteilungen über das Stift Freckenhorst. Münster in Kommission bei J. H. Deiters, 1852, S. 50 u. ff.

**) Ludbertus 849—872, der vierte Bischof von Münster.

hatten, aus ganzem Herzen mit Tränen aufgegeben und nach einem Geschlechte geistiger Nachkommenschaft unsere Augen gewendet, — haben wir Söhne und Töchter an Kindesstatt angenommen. — Zu Söhnen haben wir angenommen Priester des allerhöchsten Gottes mit ihren Diakonen. — Über unsere Töchter verordnen wir also. Wir nehmen zu Kindern an freie Töchter von gutem Namen, keine eigenhörige, keine freigelassene u. s. w.“ —

„Die am Eingange des Kirchhofes vom Markte her westlich von der jetzigen St. Bonifatius-Pfarrkirche und so wie diese auf einer sanft ansteigenden Anhöhe gelegene St. Peterskapelle,*) ist nach der Tradition und nach alten Dokumenten unzweifelhaft das von dem sel. Everword infolge der erzählten wunderbaren Erscheinung (Lichtglanz im Walde, zuerst von dem Schweinehirten Freckyö — woher der Name Freckenhorst — beobachtet), laut der Stiftungsurkunde an eben der Stelle der Erscheinung erbaute Oratorium, folglich die erste Pfarr- und Stiftskirche hierselbst. Die Zeit der Erbauung fällt in das Jahr 850. Diese Kapelle ist im Rektangel, dessen eine Seite 51, die andere 29 und dessen Höhe 12 Fuss beträgt, erbaut. Die Mauern sind 3 Fuss stark ohne Strebepfeiler.“

Für die jetzige Stiftskirche wird die Jahreszahl 1129 als Einweihungsjahr gemeldet; die Weihe nahm Bischof Egbert vor; er war der zwanzigste Bischof von Münster von 1127—1131.

Die Lage der Baumsärge.

Vom Marktplatze (vgl. den nachstehenden Lageplan) in Freckenhorst führt ein breiter Weg zur Stiftskirche. Rechts vom Anfange dieses Weges liegt die alte Petri-Kapelle, links das Wohnhaus des Plüschwebers Herrn Jos. Höckelmann. Die Entfernung beider beträgt 18 m.

In dem Höckelmannschen Hause wurde im August 1901 eine Jauchegrube ausgeschachtet und ausgemauert. Die Dimensionen dieser Grube betragen in der Länge 6 m, in der Breite 2,50 m, in der Tiefe 2,10—2,20 m.

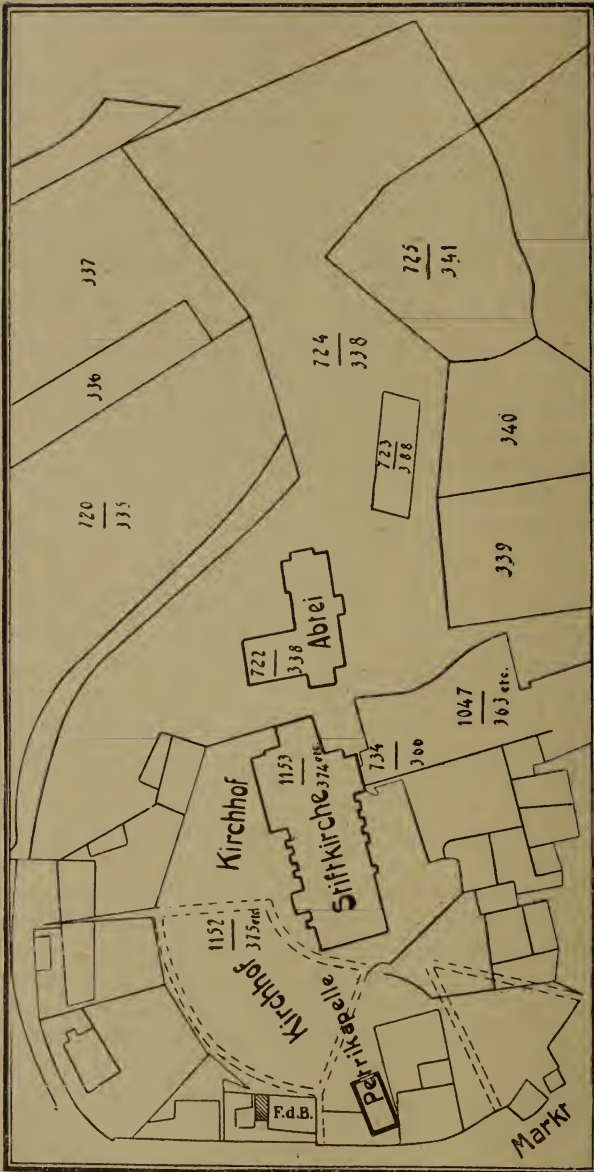
Beim Ausschachten dieser Grube stiess man auf Baumsärge und zwar in der Tiefe derselben.

Die Särge waren in gelbem Lehm und Senkel eingebettet, also in anstehendem Boden; über denselben lag Schutt, Mutterboden, überhaupt meist aufgeschüttete Kultur-Erde. Der Lehm hat wohl viel darauf eingewirkt, dass der Erhaltungszustand der Särge so gut war. Auch war der Lehm teilweise mit dem Sickerwasser in die Särge eingedrungen und hatte die Knochen der menschlichen Gerippe eingebettet, sodass diese der Verwesung auch gut widerstanden haben. Die schwarzbraune Farbe der Skelette rührt von der Lohe der eichenen Särge her.

Auf dem verhältnismässig geringen Raum von 15 qm lagen 7 Särge: 3 grosse, von denen der eine nicht gehoben werden konnte, weil er zu stark vermodert war; 2 von mittlerer Grösse und 2 kleine Kindersärge.

*) l. c. S. 44.

Lageplan der Baumsärge in Freckenhorst.



F. d. B. = Fundstelle der Baumsärge.

Die Lage sämtlicher Särge war so, dass die Köpfe der Leichen nach Westen gerichtet waren (bekanntlich wurden und werden die Leichen der katholischen Priester im Gegensatz zu den Laien mit den Köpfen nach Osten bestattet).

Fundorte der Baumsärge in Westfalen.

Bis jetzt sind bei uns Baumsärge gefunden worden in Rhynern, Büderich, Nottuln, Neuenherse, Seppenrade, Borghorst, Wiedenbrück und Freckenhorst.

Diesen können wir aus neuester Zeit noch den Fundort in Everswinkel zufügen. Bei unserer Exkursion nach den Baumsärgen in Freckenhorst, hörten wir, dass der Lehrer zu Everswinkel in seinem Hause, unweit der Pfarrkirche belegen, ebenfalls eine Abortgrube im August 1901 angelegt habe. Dabei sei man auf einen Baumsarg gestossen, der aber erst als solcher erkannt wurde, als wegen der Zerbröckelung von Sarg und Knochen die Sache zu spät war.

Jedenfalls geht aus den bisherigen Funden schon so viel hervor, dass die Bestattung in Baumsärgen in der ersten christlichen Zeit in Westfalen allgemein gehandhabt wurde. Man wird bei weiteren Ausschachtungen in der Nähe älterer Kirchen wohl noch vielfach auf Baumsärge stossen. Wenn die Särge selbst in der Folge keinen grossen Wert mehr haben, um so wichtiger für uns sind die darin enthaltenen Skelettreste, weil aus ihnen die Lösung der Frage näher gebracht wird, ob und wie sich die Bewohner Westfalens von der Steinzeit an in körperlicher und geistiger Beziehung verändert haben.

Wir bitten deshalb von jedem neuen Funde bei unserer Zentralstelle wissenschaftlicher anthropologischer Forschung unverzüglich Meldung zu machen.

Beschreibung der Freckenhorster Baumsärge.

Nach Münster übergeführt wurden 4 Särge.

Der I.	hat eine Länge von	2,20 m	und eine Breite von	0,50 m,
" II.	" " " "	1,98	" " " "	0,49 "
" III.	" " " "	1,03	" " " "	0,35 " (Kindersarg),
" IV.	" " " "	1,04	" " " "	0,38 " "

Die Freckenhorster Baumsärge gehören nicht zu den ältesten ihrer Art. Ursprünglich spaltete man einen Baum der Länge nach in 2 Hälften und höhlt ihn inwendig aus; die Rinde blieb am Stamm. Beim Begraben konnten solche Särge leicht ins Rollen geraten, und deshalb stützte man sie an beiden Seiten mit dicken Kieselsteinen. So fanden wir die ältesten Totenbäume in Borghorst angefertigt und beigesetzt.

Allmählich wurden die Särge behauen, sodass sie sich mit der Zeit unserer jetzigen Sargform nähern. Unten wurden sie abgeflacht, um das Rollen zu verhindern; oben schrägte man sie dachförmig ab, wahrscheinlich zu dem Zwecke, dass das Wasser jederseits ablaufen konnte.

Wenn die ältesten Totenbäume in die Zeit Karls des Grossen versetzt werden müssen, so dürften unsere Freckenhorster einige Jahrhunderte jünger sein.

In den mit I—III bezeichneten Särgen waren die Skelette ziemlich gut erhalten; sie wurden deshalb auch montiert. In den übrigen fanden sich nur einzelne Knochen; wir haben aber von diesen noch 2 (ziemlich defekte) Schädel gesammelt, sowie eine grosse Anzahl Wirbel, Rippen und Röhrenknochen.

Beschreibung der Baumsarg-Skelette.

Der Erhaltungszustand der Knochen ist ein ziemlich befriedigender. Der Gerbstoff und die Gerberlohe der eichenen Baumsärge, welche den Knochen die tiefbraunschwarze Färbung verlieh, wird auch zur Konservierung derselben wesentlich beigetragen haben.

Im allgemeinen ist uns die **Mächtigkeit** und **Schärfe der Knochenvorsprünge** aufgefallen. Wadenbeine und Ellen haben z. B. so starke Hohlkehlen und scharfe Kanten, dass man sie als Messer zum Schneiden gebrauchen könnte. Induktiv schliessen wir hieraus auch auf die **Kräftigkeit der** vorhanden gewesenen **Muskulatur**.

Der Sarg I umschloss das Skelett eines 60—70jährigen grossen und kräftigen Mannes. Das Alter kann aus den stark abgeschliffenen Zahnkronen und der Verwachsung der Schädelnähte mit Sicherheit erschlossen werden. Da fast sämtliche Knochen sich vorfanden, konnte das Skelett beinahe ohne Fehl montiert werden.

Der Sarg II enthielt das Gerippe eines kleinen und zierlichen Weibes. Das Geschlecht kann aus der geringen Schädelkapazität und dem flachen Becken mit Sicherheit bestimmt werden.

Die Knochen in dem einen Kindersarge (III) sind ziemlich gut erhalten; in dem Sarge IV sind sie bis auf wenige Bruchstücke vermodert.

Masse der Skelette.

	Mann.	Weib.	Kind.
Totallänge	1,70 m	1,37 m	0,69 m
Schädelinhalt	1600 ccm	1260 ccm	? „
Wirbelsäule (bis zum Kreuzbein)	0,53 m	0,40 m	? „
Oberarm	0,33 „	0,28 „	0,11 „
Elle	0,25 „	0,22 „	0,09 „
Hand	0,26 „	? „	? „
Oberschenkel	0,46 „	0,42 „	0,15 „
Schienbein	0,38 „	0,30 „	0,13 „
Fusslänge	0,24 „	? „	? „

Die Freckenhorster Baumsargmenschen sind den früher von uns (l. c.) beschriebenen Skeletten aus Borghorst ausserordentlich ähnlich, sodass wir uns der Mühe entheben konnten, die verschiedenen Schädel-Indices aufs neue

festzusetzen. Sie heissen: Langschädel; Flachsädel; Schiefzähler; schmalgesichtig; schmales Obergesicht; niederer Gesichtsschädel; leptoprosop; mesoconch; platyrrhin; leptostaphylin.

Schädel-Kapazität.

	Mittelmasse:	
Steinzeitmenschen, Sünninghausen,	♂ 1360 ccm;	♀ 1200 ccm.
Baumsargmenschen, Borghorst u. Freckenhorst,	♂ 1495 "	♀ 1360 "
Jetztzeit, dolichocephale Sachsen,	♂ 1448 "	♀ 1330 "
Maximum	♂ 1790 "	♀ 1550 "

Die vorstehenden Zahlen sind das Ergebnis zahlreicher Messungen. Wenn wir nicht seit vielen Jahren die Menschenreste früherer Jahrtausende gesammelt hätten, wäre die Feststellung des Inhaltes der Schädel unmöglich gewesen. Jetzt haben wir die wissenschaftliche Befriedigung, feststellen zu können:

Der Schädelinhalt, also auch die Grösse des Gehirns hat sich bei den Westfalen von der Steinzeit bis auf den heutigen Tag bedeutend vermehrt; von dem Maximum der Intelligenz und der Schädelkapazität sind wir aber noch weit entfernt.

Totenbäume von Wiedenbrück.

Mit einem Lageplane.

Von Univ.-Prof. Dr. H. Landois.

Im Oktober 1901 erhielt das Westfälische Provinzialmuseum für Naturkunde vom Magistrat der Stadt Wiedenbrück einen Baumsarg mit Inhalt zum Geschenk übersandt.

Bei näherer Erkundigung wurde mir nachstehender Bericht vom Herrn Archivdirektor Univ.-Prof. Dr. Philippi über diesen Sargfund mitgeteilt:

„Bei meiner Anwesenheit in Wiedenbrück am 26. Juni wurden in der Langenstrasse vor dem Hause 66 an der früher bezeichneten Stelle Nachgrabungen nach Baumsärgen vorgenommen. Leider war auch zu diesem Zeitpunkte der Grundwasserstand noch nicht so tief gesunken, dass die Sargtrümmer im Trockenen lagen. In der Tiefe von etwa 1,50 m unter der Strassenoberfläche stiess man zuerst auf einen, wie es schien, ziemlich erhaltenen kürzeren, also wohl Kindersarg, der jedoch in sich zusammen fiel, ehe er gehoben werden konnte; nördlich von demselben fand sich, unmittelbar neben ihm liegend, ein zweiter von 2 m Länge, der ganz mit Inhalt gehoben werden konnte. Es war jedoch nicht möglich, ihn genauer zu untersuchen, da er vollständig mit Wasser durchtränkt war. Form und Herstellung war durchaus dieselbe wie die der im Jahre 1900 gehobenen Stücke. Soweit man durch die Ritzen sehen konnte, enthielt auch er noch das vollständige Skelett, war aber mit Schlamm gefüllt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1901-1902

Band/Volume: [30_1901-1902](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Baumsarg-Menschen von Freckenhorst. 2-7](#)